

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brüder'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schülfr. 7.

Bezugspreis: monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,25; durch Abgabe in Vierteljahrsheften monatlich 80 Pf.; durch die Post Wkt. 2,45 vierteljährlich, auswärts 2,65. Jährlicher Preis: lokal 15 Pf., auswärts 20 Pf. — Haupt-Verantwortlicher: Aug. Goen. Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Hugo Bohn; für Stadt und Land: Verneinhardt und Gerlach; für den Anzeigen-Teil: D. West, sämtlich in Gießen.

Silistria erobert!

(WZ.) Großes Hauptquartier, 9. September. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindlichen Infanterieangriffe an der Somme liegen tagsüber nach.

Eine englische Teilunternehmung am Bourgeois-Walde und nördliche französische Angriffe gegen den Abschnitt Berny-Denis-court sind mißlungen.

Wir häuberten kleine in Feindeshand gebliebene Teile unserer Stellung. Der Artilleriekampf geht weiter.

Rechts der Maas lebte das Gefecht nordöstlich der Feste Szwolle wieder auf. Nach wechselvollen Kämpfen haben wir einen Teil des hier verlorenen Bodens wieder in der Hand. Rechts heftiges brüderseitiges Artilleriefeuer von Wert Thaumont bis zum Chapire-Wald.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nichts Neues.

Seeresgruppe des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die fortgesetzten russischen Angriffe zwischen der Nisva und dem Dnjepr hatten auch gestern keinen Erfolg. Durch Gegenstöße wurden eingebrungene feindliche Abteilungen wieder aus unseren Gräben und an der Front der ottomanischen Truppen über die russischen Ausgangsstellungen hinaus zurückgeworfen. Mehrere tausend Gefangene und mehrere Maschinengewehre sind eingebracht.

In den Karpaten setzt der Gegner starke Kräfte gegen unsere Höhenstellungen und südwestlich von Schipoch und bei Dorna-Batra ein. Nordwestlich des Capul wurde dem Feind nachgegeben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Dobric ist der erneute feindliche Angriff wiederum gescheitert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 10. September. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schwärze an der Somme nimmt nach der vorgeschrittenen Kampfwerte ihren Fortgang. Der englische, auf 15 Kilometer breiter Front zwischen Thiepval und Combles erfolgte Stoß brach sich an der Standhaftigkeit der unter dem Befehl der Generale Frir. Marschall und Fitchbach stehenden Truppen. Bei Longueval und Ginchin sind die Kampfschlänge noch nicht abgeklüffelt. Die Franzosen wurden im Abschnitt Barleux-Bellon von Regimentern des Generals von Quast blutig abgeeschlagen. Nordwestlich von Chaules machen wir bei Säuberung einzelner Grabenfelder Gefangene und erbeuteten sechs Maschinengewehre.

Rechts der Maas spielen sich neue Gefechte südlich des Wertes Thaumont und östlich von Fleury ab. Eingebrungener Feind ist durch Gegenstöße geworfen.

Im Luftkampfe verloren unsere Gegner in den letzten Tagen — vorwiegend an der Somme — neun, durch unser Abwehrfeuer drei Flugzeuge. Hauptmann Voelke hat den 22. feindlichen Flieger abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Abgehen von wiederholten vergeblichen russischen Angriffen gegen bayerische Truppen bei Stara Gerwoize am Stodoch ist die Lage von Meere bis in die Karpaten un- verändert.

In den Karpaten setzt der Feind seine Angriffe fort. Westlich von Schipoch hat er Gelände gewonnen. Sonst ist er überall abgewiesen.

Südlich von Dorna-Batra haben deutsche Truppen mit rumänischen Kräften Fühlung gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Silistria ist gefallen. Die blutigen Verluste der Russen und Rumänen in den letzten Kämpfen stellen sich als sehr bedeutend heraus.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Es geht wunderbar schnell mit dem deutsch-bulgarschen Vorstoß in der Dobrudschka! Die 12.000 Einwohner zählende Festung Silistria ist bereits den Rumänen entfallen worden! Sie liegt von dem kleineren Brückenkopf Tutrafan 50 Kilometer donauabwärts und ist bekannt als Kern der Verteidigung. Die Rumänen sind im letzten Balkankrieg von Bulgarien zu erobern mühte. Wir dürfen das Ereignis als von großer Bedeutung feiern, denn wir wissen jetzt, daß unsere Vorberetzungen für den rumänischen Kriegszug besser und wirksamer waren als diejenigen unserer Feinde, die ihren Einmarsch in Siebenbürgen sich allzu leicht gedacht hatten. Bekanntlich ist ihnen gerade die deutsche Luftkraft wieder zu einer Lebererleichterung geworden; sie rechneten nicht auf den bombenbrüderliche, schnelle und befremdende gemeinsame Handlung der Bulgaren und ihrer Freunde. Immer wieder zeigt sich das selbe erfreuliche Bild. Wo auch irgend einem Kriegsschauplatze dem strategischen Auge bedeutungsvolle Momente sich zeigen, da hat die deutsche Seeresverwaltung für deren Pflege und Entwidlung das überlegene Geschick. Rumänien war die Haut des feindlichen Vorkriegsbundes; dieser hielt es in seinen Krallen, seit die politische und di-

plomatische Leitung Deutschlands und seiner Bundesgenossen die günstige Gelegenheit zur Lösung dieser Frage im vorigen Jahre, vielleicht aus dem ethischen Gefühl der Neutralitätsachtung heraus, nicht wahrgenommen hatte. Als jedoch die Kunde der feindlichen Saat vorzüglich im Licht der Sonne zu wachsen begann, da war die militärische Initiative wieder bei uns und mit uns. Es ist nun mehr vernünftig für uns, heute in den Wäldern der Entente zu lesen, daß der Balkankriegsschauplatz augenblicklich der wichtigste sei. Der bekannte französische Militärkritiker Hervey spricht dies in seiner „Victoire“ aus, indem er zugleich spöttisch dabei fragt, wo denn nun die Portugiesen seien, ob das kleine italienische Königreich alles sei, was Italien einlegen wolle, ob England auch weiterhin seine Truppen ungenutzt in Ägypten liegen lasse und ob die Russen sich damit begnügen würden, die Haupt zu halten. Damit deutet Hervey eine ganze Reihe verkannter Gelegenheiten an. „Petit Parisien“ ist etwas optimistischer. Das Blatt erklärt — wobei ihm diese Weisheit so bedeutungslos übermittelte worden ist, vermag es — es seien 250.000 Russen und 60.000 Serben von Niemiher gegen Bulgarien im Vormarsch. Man wolle jetzt nicht nach Sofia, sondern gleich nach Konstantinopel marschieren! Von Rent her, der bejahrte abendliche Genosse, so weit her und so spät? Der bulgarische Bericht gibt uns heute den vollen Leberbrot über die im deutschen Heeresbericht früher bereits erwähnte Niederlage der Russen bei Dobric. Nach dreitägigen Kämpfen mußten die Russen am 7. d. M. bei Dobric flüchten, und sie wurden vom Sieger verfolgt. Der bulgarische Bericht spricht von einer völligen Niederlage des Feindes, und jetzt, wo der Schlag auf dem linken bulgarischen Flügel erfolgreich geführt worden, wo Silistria gefallen ist, wird wohl selbst der eckste französische fabulierende Eisenknecht „Petit Parisien“, dessen niedlicher Name so stark mit jenen Vetteroberungsplänen tonartisiert, einen Pfad zurückstellen. Das „Echo de Paris“, dem der Fall von Silistria noch nicht bekannt war, ließ sich viel eher beruhigen. Schon durch die Begegnung Tutrafans, meint das Blatt, sei den Deutschen und den Bulgaren ihre Aufgabe erleichtert und sie können zur Verbrüderung von Bulfuret übergehen. In der Tat, jetzt, wo es sich zeigt, daß wir in der Dobrudschka nicht nur ein kurzes Abwehrmeer, sondern ein großes, blitzendes Schwert zum Angriff gezogen haben, kann man mit der Möglichkeit eines Vorstoßes über die Donau rechnen. Das Erfordernis der Kundigen unter unseren Feinden wird sich mehrern, wenn sie das Blatt mit dem neuesten Ereignis in ihren Händen haben.

Mit den britischen Anstößen Hervey ist das französische Hebergewissen noch nicht bezwungen. Der Chor einer ganzen Gruppe von Zeitungen säubert sonstige Worte gegen den französischen General, der an der Front von Salonik sich als so faunig erweist. Er soll endlich angetreten, lärmend und drängend der „Temps“, das Blatt des Ministerpräsidenten Briand, und man weiß es ja, daß Sarraut längst von Paris aus zum Handeln aufgefordert worden ist. Viele öffentliche Stimmen in Frankreich sprachen darum schon von seiner Abberufung und Erziehung durch einen geeigneteren Führer. Bezeichnend für diese Stimmungen ist folgende Aeußerung:

Paris, 9. September. (WZ.) „Gazette de Lausanne“ fest Anweilen in den Geist von Sarraut's Offenbarungen. Man habe erst davon gesprochen, daß das Abkommen der Sommerrede und der Wintergelehrte in den Niederungen abgeändert werden müßte, ehe die Offensiv durchführbar sei. Der Sommer sei jetzt vorüber und es sei angebracht, aus den Niederungen Maschinenten auf die bulgarischen Weiden zu gehen. Der Winter und sei aus seine Gefahr. Man müßte entschlossen auf Sofia losgehen, da aber Sarraut immer noch nicht angetreten, müßte der Grund in anderen Dingen liegen, verdammtlich manuelle es an der Unfähigkeit des Kommandos. Der Winterverband sollte ebenso wie die Neutralmächte einem General alle den Befehl in Orientaufgabe übergeben.

Die mangelnde Einheitlichkeit, ja, darin liegt das Grundübel. Die Russen wissen nicht, was Sarraut tut, und dieser verläßt sich auf die Russen. Wären sie sich nach eine Weile weiter unterhalten! Dann wird sich zeigen, daß die Initiative des bisherigen Siegers im Weltkrieg noch immer auf der alten Höhe steht!

Man schreibt uns aus Berlin: Die russischen Folgen des deutsch-bulgarischen Stoßes bei Tutrafan haben nicht auf sich warten lassen. In der ganzen Dobrudschka wütet der Mord. Was vor der Kriegserklärung Rumänien zur rumänische Wunde und verdröhten Randes war, ist jetzt unerbittliche Wälsche geworden. Vor der Kriegserklärung mußte der rumänische Teil der Dobrudschka, Van Gauracescu, ein Schwereerlebnis des französischen Geblutes in Bulfuret, Blondel, fortgesetzt Berichte über bulgarische Untertun in der Dobrudschka an Dreiarum senden, um endlich den Gehalt beim Sinne der Entente zu liefern. Comaracescu erhielt für den Fall, daß er wegen seines Vorwärtens seine Stellung verlieren sollte, von den Geblütern der Entente eine große Entschädigung zugesichert. Es gelang damals nicht, der bulgarischen Bänder in der Dobrudschka sich zu ziehen und man beschloß den Hochverrat durch die Letztgerichten hin. Aber was man in der Dobrudschka zu eigenmächtigen rumänischen Heeren minderte, die Revolution und den blutigen Konflikt mit der Zivilbevölkerung, das erfüllt sich jetzt und rächt sich grauam an Rumänien. Nicht nur in den neuen Weiden, auch in der alten Dobrudschka, wo der Rumäne wegen seiner Mißwirtschaft und Ausbeutungsart verachtet ist, steht der Feind auf, hilft die bulgarische Feinde, verjagt die rumänischen Vorkriegsbesitzer und wendet die bulgarischen Befreier herbei. Aber nicht nur in der Dobrudschka, auch im alten Rumänien, ja in Bulfuret selbst geht es genauso. In der Hauptstadt veranlaßt die Arbeiterbewegung Rumänienvereinigungen gegen die Politik Bratianus und fordert den Widerruf der Kriegserklärung! Und im neuen rumänischen Lande räumen die Russen,

sofern sie nicht zum Seeresdienst eingesetzt sind. Die rumänischen Bauern sind nur die Bedauer, nicht die Eigentümer des Landes. Das westliche Volk Rumänien, der arme Bauer, der bisher kaum Besitze hat und die vom Großgrundbesitzer verdrängten Schreier schalten und walten ließ, erhebt sich und schreibt den Feinden das furchtbare Wort entgegen: „Es ist nicht unser Krieg! Auch wir, die einzelnen Landbesitzer, sind gegen Euch und werfen mit Euch zu verurteilen!“

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 9. Sept. (WZ.) (Amtlich.) Amtlich wird verkauft: 9. September 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Karpaten beiderseits der Straße Petrofens-Bates warfen unsere Truppen den Feind bis vier Kilometer hinter seine ursprüngliche Stellung zurück. Ein neuer starker feindlicher Angriff gegen den rechten Flügel dieser Gruppe veranlaßt ihr Zurückweichen in die früheren Stellungen. Mehrfache Verluste des Feindes, mit Infanterie und Kavallerie gegen die Höhen westlich von Gail-Szerda vorübergeben, wurden vereitelt. Sonst Lage unverändert.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nach mehrfachen vergeblichen Stürmen harter feindlicher Kräfte gegen die Höhen östlich des Eubo-Zales be- mächtigte sich der Feind einzelner Teile dieses Frontabschnittes. An den übrigen Teilen unserer Karpaten-Front herrschte gestern verhältnismäßig Ruhe.

In Ostgalizien südöstlich und südlich Orzesan versuchte der Feind gestern abermals, unsere Linien zu durchbrechen. Er wurde überall unter für ihn großen Verlusten abgewiesen. Das tapferere Verhalten der in dieser Gegend kämpfenden ottomanischen Truppen muß besonders hervorgehoben werden. In diesen Kämpfen bühte der Feind 1000 Mann an Gefangenen und fünf Maschinengewehre ein.

Seeresfront des Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer war nachmittags an der Front zwischen dem Monte Santo und dem Meere lebhafter. Auch an der Tiroler Front wurden mehrere Abschnitt von den Italienern erfolglos befohlen. Feindliche Batterien und Abteilungen, die an einzelnen Stellen vorwärts versuchten, wurden abgewiesen. Ein italienisches Aufschiff warf bei Vadrussa Bomben ab, ohne Schaden anzurichten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. und II. Truppen keine Veränderung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 10. Sept. (WZ.) (Amtlich.) Amtlich wird verkauft: 10. September 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen westlich des Eubo-Zales wurde abgewiesen. In Ostgalizien ist Ruhe eingetreten. Sonst keine Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Stellenweise etwas lebhaftere Artillerietätigkeit. Am unteren Stodoch scheiterte ein feindlicher Angriffsversuch im Artilleriebereich.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der südtirolischen Front standen die Hochhochfelder und der Dolmener Brückenkopf unter stärkerem feindlichen Artilleriefeuer. Lebhaftere Artillerie- und Patronenentlastigkeit an einzelnen Abschnitten der Tiroler Front hält an. Südlich des Trabignolo-Zales zerbrachen unsere Truppen eine vorgeschobene feindliche Deckung und brachten hierbei, ohne auch nur einen Mann zu verlieren, den Italienern beträchtliche Verluste bei.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

Rache an Rumänien!

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 9. Sept. (WZ.) Bulgarischer Generalstabsbericht vom 9. September.

Rumänische Front: Am Donauer herrscht Ruhe. Hoch in der Richtung auf Widin wurden von rumänischen Ufer einige Schrapnellgeschosse abgegeben.

Nach der Kapitulation von Tutrafan haben die Rumänen vom linken Donauer die Stadt befohlen. Als Groberoberung darauf hat unsere Artillerie Tutrafan bombardiert.

Die Vorrückung in der Dobrudschka dauert mit großem Erfolge fort. Hebräer geschlagen, zieht sich der Feind zurück.

Am 6., 6. und 7. September entzündeten sich heftige Kämpfe in der Gegend von Dobrich und endeten am 7. nachmittags mit der völligen Niederlage des Gegners. Von beiden Seiten des Feindes haben an diesen Kämpfen teilgenommen die 61. russische Division, eine rumänisch-serbische Division und die 13. rumänische Reserve-Division.

An der Seeresfront herrscht Ruhe. Am 5. September haben zwei feindliche Torpedobootsgerbere Kawruga mit Ballistik befohlen, ohne großen Schaden anzurichten. Die

wurden von deutschen Submarinen durch Bombenwürfe
betrieben. Die letzten Bombardierungen mit Erfolg die russi-
schen Schiffschiffe im Hafen von Kanton, Lager-
häuser, Verladeanlagen und den Docks. Die Werten über
300 Bomben auf den Docks und die Werten der
Mangalia.

In der macedonischen Front herrscht Ruhe.

Ein erfolgreicher Luftangriff auf Konstantin.

Berlin, 9. Sept. (B.Z.) Antlisch) Deutsche See-
flugszeuge besetzten am 7. September mittags Verdeschubpen,
Sofia und den Bahnhof Konstantin, sowie im Osten liegende
wichtige Verkehrsstellen mit gutem Erfolg mit Bomben. Trotz
starker feindlicher Gegenwehr sind sämtliche Flugzeuge un-
beschädigt zurückgekehrt.

Erfolgreiche Beschießung Mangalia.

Berlin, 9. Sept. (B.Z. Antlisch) Eine unserer Unter-
seeboote beschoß die Stadt und die Schiffsanlagen von Man-
galia an der rumänischen Schwarzsee erfolgreich mit Bomben.

Berlin, 11. Sept. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Man
hat ein Recht zu sagen, daß auf dem rumänischen Kriegsschauplatz
die Rufe schnell zu hören sind. Der 14. Tagen ließ die Regierung
im Balken die bedeutendste Maßnahme treffen. Am 6. September
bekamen deutsche und bulgarische Kräfte im nördlichen Anlauf den
sich befinden. Die deutsche Luftkraft hat im Osten die feindliche
Fronten entzweit, ein Gebot der rumänischen
Streitkräfte auf Befehl. Am 10. im zweiten Sonntag
nach der verhängnisvollen Kriegserklärung auch Silistria, der
zweite wichtige Brückenkopf, der die Verbindung mit der Lo-
buzhica sichern und offen halten sollte, in den Händen der deut-
schen Luftkraft.

Nach einem Bericht des „Lokalanzeigers“ gleich Bulareh
ist letzten Mittwoch ein großes fliegendes verzei-
fenes Schiff. Als die Nachrichten von dem Verluste Turtalos
sich verbreitete, wurden die Besatzungsmitglieder getötet und Star-
ten für die verbleibenden Besatzungsmitglieder. Sie mit den
sich befinden kommenden Bügen entzweit. Die rumänischen
die Rufe durch die feindliche Luftkraft. Die rumänischen
Ein Offizier des Generalstabes, der aus Silistria eintraf, wurde
von der englischen Flotte gefangen genommen. Wegen drei
andere Offiziere enthielt sich nicht die feindliche Luftkraft.
Sie wurden mit herausgerissenen Seiten totge-
schlagen.

Über die Rückkehr des Gesandten von dem Aussee
erhielt die „Börsen Zeitung“, daß die Verhandlungen in Bulareh
durch Vermittlung eines neutralen Staates (wohl gebildet) seien,
daß mit der Abreise des Gesandten die Verhandlungen in Bulareh
am 10. September in der Nacht um 11 Uhr im Osten der
Oberst Stojanow und Major Kofow.

Der König von Bulgarien beim Kaiser.

Berlin, 9. Sept. (B.Z. Antlisch) Der König von
Bulgarien, begleitet von dem Kronprinzen, ist im
Kaiserlichen Hauptquartier im Osten in Begleitung mit
dem Kaiser empfangen. Im Gefolge des Königs befinden sich
der kaiserliche Oberst Stojanow und Major Kofow.

Der König von Griechenland an die treuen Offiziere.

Saag, 9. Sept. (B.Z.) Der Athener Korrespondent der
„Times“ meldet, daß König Konstantin am Mitt-
woch 157 Offiziere der 11. Division aus Saloniki in
Mühen empfangen hat, die sich geweigert hatten, sich der
revolutionären Bewegung anzuschließen. Unter ihnen
befanden sich mehrere Offiziere, die an dem Angriff auf den
letzten Retardator des benevolenzvollen Königs in Saloniki
teilgenommen hatten. Der König hielt eine Ansprache, in
der er ihre Treue lobte. „Mit solch einem Heere
und unter Anführung mit Männern, wie Sie es sind, bin
ich bereit, jedem Feind zu trotzen.“ Weiter sagte der
König, daß ihre Namen mit ehernen Buchstaben in die Ge-
schichte eingetragen seien. Der König fuhr fort:

Sie haben eine unerlöschliche Fackel, Treue und Ergeben-
heit gegen ihren König. Durch Ihre Haltung haben Sie
sich bewährt, die ich Ihnen zu danken, unter denen sich bedauer-
licherweise auch ein General befindet, der Führer der Ihre
Division kommandierte. Er gratuliert als König und Chef. Sie legen
mit Ballen auf das Herz. In diesen Augenblicken gehen meine
Gedanken zu den tapferen Unteroffizieren und Leuten der 11. Di-
vision, denen ich meine Grüße und Glückwünsche überende.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 7. Sept. (B.Z.) Bericht des Haupt-
quartiers.

In Bessien wurden an der russischen Front starke russi-
sche Truppen bei Dis Wad (?), 35 Kilometer nordöstlich von
Dobela Wad (?) vertrieben.

An der Kaukasusfront wurde ein wichtiger Über-
fall des Reiches unter beträchtlichen Verlusten für ihn zurück-
geschlagen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel sein Ereignis
von Bedeutung.

Nach Nachrichten trafen von unseren Unterseebooten
ein. Zwei feindliche Transportschiffe und ein feindliches Boot
wurden an verschiedenen Stellen des Schwarzen Meeres vernichtet.
Eines unserer Unterseeboote löschte mit Erfolg drei Schiffe gegen
feindliche Transportschiffe, die in einem Hafen im
östlichen Schwarzen Meer ankamen.

Von der übrigen Front liegt keine Nachricht von Bedeutung
Der Bisgeneralfissimus.

Der Sultan als Dichter.

Konstantinopel, 8. Sept. (B.Z.) Die Wälder ver-
öffentlichen heute ein vom Sultan verfaßtes Gedicht, das
den Bisgeneralfissimus Enver Pascha gewidmet ist
und die Heldentaten der türkischen Truppen an den
Balkanen verherrlicht. In diesem Gedichte heißt es,
daß die türkischen Soldaten mit göttlichem Beistand die un-
geheuren Angriffe der zwei größten Feinde des Islams
zurückgeschlagen, die in das Herz des Islams bringen wollten,
aber, schließlich ihre Schwäche erkennend, fliehen
mussten. Das Gedicht wird von der Hand des Sultans
geschriebene Verse wird als Nachtrag zum amtlichen
Mitteltel über den Krieg erschienen. Die Wälder haben
bei dieser Gelegenheit hervor, daß der Sultan auf diese
Weise die literarischen Überlieferungen seiner Vorfahren
fortsetzt, von denen mehrere bedeutende Dichter gewesen
sind.

Das neue persische Kabinett.

Konstantinopel, 8. Sept. (B.Z.) Wie die diese ver-
öffentliche Hofzeitung erklärt, wurde das persische Kabinett in dem neuen
persischen Kabinett, das die russischen Bedingungen im neuen
sowjetisch bescheiden. Mukata-uel-Memali anvertraut,
der als wichtiger Freund der Türkei und Anhänger des Islams
bekannt ist. Außerdem kommt der neue Unterrichtsminister
Mubir-uel-Saltanah, der seine Studien in Deutsch-
land gemacht hat, aus einer als Feindin des Islamismus und der
Türken bekannten Familie. Er hat auch als Redakteur und
Schlichter in der russisch-persischen Verhandlung gegen die englisch-russische Politik
an den Tag gelegt.

Esquith an der englischen Front.

London, 10. Sept. (B.Z.) Meldung des Reuterschen
Bureaus: Aus dem britischen Hauptquartier wird unter
dem 9. September gemeldet, Premierminister Esquith
hat einige Tage in dem Gelände der britischen
Defensive gewohnt. Der Besuch wurde heute beendet.

Frankreichs Finanzwirtschaft.

Paris, 8. Sept. (B.Z. Nichtamtlich) Finanzminister Ribot
legte dem Haushaltsausschuß der Kammer einen Bericht über
die finanziellen Verhältnisse vor. Danach werden für das letzte Viertel-
jahr 1916 8.347.000.000 Franken geordnet. Die seit Kriegsaus-
bruch bewilligten Kredite belaufen sich auf 61 Milliarden Franken.
Wichtigste ist die Bekanntheit, daß der Kammer am 12. Sep-
tember ein Gesetzentwurf zur Aufnahme einer neuen Anleihe unter-
breitet werden würde. Der Haushaltsausschuß nahm die ge-
forderten Kredite einstimmig an.

Paris, 9. Sept. (B.Z.) Über die Wirkung des Finanz-
ministeriums ist bekannt, daß die Anleihe die erste im Gebiet
von finanzprognostischen Werten ausgeben und die Höhe der
Emission nicht begrenzt sein wird. Die Anleihe von
Bonds und Obligationen der nationalen Verteidigung werden die
von ihnen gesammelten Beträge mittels dieser Anleihe einziehen
können, aber die dreimonatige Anleihe wird auf jeder Kontenrolle
nicht zugelassen werden. Man rechnet mit der Ausgabe für die
ersten Obertrage.

Eine neue Konferenz der Nordstaaten.

Kopenhagen, 9. Sept. (B.Z.) Antlisch) Meldung,
Wunsch dem Reich über das Zusammenwirken der
nordischen Reiche, der bei der Währungsvereinbarung
in Kalmus gefaßt worden war, und in Fortsetzung der Mi-
nisterkonferenz in Kopenhagen werden die dänische
Ministerpräsident und der Minister des Äußeren, der nor-
wegische Staatsminister und der Minister des Äußeren und
der schwedische Staatsminister und der Minister des Äußeren
am 10. September in Christiania eine Zusammen-
kunft abhalten. Die dänischen und die schwedischen Minister
wollen während der Zusammenkunft im königlichen Schloß
als Gäste des Königs von Norwegen. Die Zusammenkunft
ist ein Ausdruck des Wunsches der nordischen Reiche, unter
Aufrechterhaltung einer lokalen, unparteiischen Neutralität
zusammenzutreten zur Wahrung der Berechtigungen
und Interessen aller neutraler Staaten.

Schwedisches Ausfuhrverbot für Fische.

Stockholm, 9. Sept. (B.Z. Nichtamtlich) Meldung des
Schwedischen Telegrammbureaus: Die Ausfuhr von Fischen
aller Art ist von heute ab verboten.

Amerika und England.

New York, 6. Sept. (B.Z. Nichtamtlich) Frankreich des
Vertreters des Wollfischen Bureaus. Die Zeitungen verbreiten die
Nachrichten, die vom Senat angenommen wurden und Be-
ziehungen zwischen Amerika und dem britischen Schwarzen
Liste zu schließen. Die Wälder haben den britischen Charakter
dieser Politik hervor, erklären aber, daß sie bereit sind,
wenn möglich, sich zu erweisen, daß wenn die Wälder sich
auf ungenügend zum Schutze der amerikanischen Interessen
erweisen sollten, andere zur Beratung im Kongress für die Desemb-
lung vorbereitet werden. Ein Senat ist mitgeteilt worden,
daß alle diplomatischen Auftragsungen, den auf der Schwarz-
see lebenden amerikanischen Bürgern zu helfen, erfolglos ge-
wesen sind.

Mit Bezug auf die Maßnahmen, welche die Präsidenten er-
mächtigt, auf die Land- und See-Geschäfte, sowie mög-
lich, in Anspruch zu nehmen, heißt es in der Meldung, der
Gebrauch der Wälder könnte in den Fällen notwendig werden,
daß amerikanische Schiffe in anderen Häfen von der britischen Ste-
nerung befreit werden würden.

Ein neuer deutsch-japanischer Konflikt?

New York, 5. Sept. (B.Z.) Frankreich des Vertreters
des Wollfischen Bureaus. Derzeit in Washington melden,
daß Japan infolge des Zusammenstoßes deutscher und japa-
nischer Truppen in Uongshuang in der Dinnonolei am 13. Aug.
gehörige Forderungen an China gerichtet hat. Die
Lage ist sehr ernst. Man würde sich über die Forderungen
behalten die Herrschaft Chinas über die ganze innere Mon-
pole. In diesem unklaren Streit beobachtet man die Ent-
wicklung der Dinge mit großer Sorge, da man eine neue
deutsch-japanische Krise befürchtet, die auch die Interessen der
Berechtigten Staaten betreffen würde.

Der Seekrieg.

Ein neues Seegefecht in der Nordsee?

Berlin, 11. Sept. Verschiedene Blätter berichten aus
Bergen: Bewohner der Inseln westlich von Naarford und
Marlienen melden, daß sie in der Nacht zum 9. September
Lichtsignale auf See wahrgenommen hätten. Gleich-
zeitig wird von Sogafjord gemeldet, daß man Schein-
werfer in Wirklichkeit gesehen habe. Man hörte von
südwestlicher Richtung schwachen Kanonendonner und
glaubt, daß in der Nordsee ein Seegefecht stattgefunden habe.

Der Untergang eines japanischen Kreuzers.

Bern, 9. Sept. (B.Z.) Der „Bund“ meldet nach dem
„Nippon“: Der japanische Kreuzer „Kasagi“
sei während eines Sturmes an der Küste von Hokkaido ge-
sunken. Die Besatzung habe aus 440 Mann bestanden.

London, 9. Sept. (B.Z.) Lloyd's meldet: Der briti-
sche Dampfer „Heath Dene“ (3541 Br.-R.-T.) ist ge-
sunken.

London, 9. Sept. (B.Z.) Lloyd's meldet: Der nor-
wegische Dampfer „Hib“ ist versenkt worden.

London, 10. Sept. (B.Z.) Meldung des Reuterschen
Bureaus: Der schwedische Dampfer „Gamer“ (2596 Brutto-
Register-Tonnen) aus Stockholm ist gesunken. Die Rann-
schaft ist gerettet.

Der Aufstand in Niederländisch-Indien.

Amsterdam, 9. Sept. (B.Z.) Der „Telegraaf“ mel-
det aus Weltevreden: Die Aufständischen nahmen
Neara Tambesi im Sturm. Die indische Polizei
ist zur Sache des Islam übergegangen.

Aus dem Reich.

Die neue Ernte.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batocki
schreibt über „Kriegsernährung“ in den „Mitteilungen aus
dem Kriegsernährungsamt“ u. a. folgendes:
Unsere Vorräte und Erzeugungsmöglichkeiten reichen angesichts
der besten desjährigen Ernte, trotz der verheerenden Vorkriegs-
der Jahre völlig aus, um bis zur neuen Ernte durch-
zuhalten. Sie reichen aber nur dann aus, wenn die laufende
Erzeugung ausreicht erhalten und wenn kein Verbrauch nach jeder
Richtung hin erfolgt und vollständig umgegangen wird. Es ist
schon, sich einbildend, daß die neue Ernte eine Roternte ist.
Das kommt sie bei der Wälder an Arbeitskräften und Dmi-
bütigen und bei den Folgen der verheerenden Wälder, die die die-
jährige Ernte beeinträchtigt, trotz der bedeutendsten
Mitteln der Landwirtschaft, vor allem der allein-tätigen

den Wälder und der im allgemeinen günstigen Wälder
nicht werden. Schon die Ernte einer mittleren Friederente
ist unter solchen Umständen eine bedeutende Leistung. Es ist
ohne Sinn, zu behaupten, daß beim fortfall mehrerer Millionen
Tonnen an Kraftfutter, die das Ausland im Frieden liefert, auch
nur annähernd ebensolche Schwere gemietet werden können, wie
im Frieden. Wollte man solchen Wälder nachgehen, so könnte
es nur auf Kosten der direkten menschlichen Ernährung, auf Kosten
der Versorgung mit Brotgetreide und Spezialernte geschehen.
Es ist ohne Sinn, die Berechnung dieses Nahrungsbedarfes
Friedenszeiten nur auf dem großen Ziel darauf, daß man sich
eingebildet hat, die Bevölkerung könne bei der Abgabe der übri-
gen Nahrungsmittel annähernd mit derselben Menge Kartoffeln
auskommen, wie im Frieden.

Die Goldankauffstelle

ist morgen von 3 bis 5 Uhr geöffnet!

Aus Stadt und Land.

Gießen, 11. September 1916.

Amliche Personalnachrichten Der Groß-
herzog hat am 6. September 1916 dem Kammermajor Karl
Wichle als Silberne Ehrenkreuz für 25 Jahre solbent ver-
liehen. Der Großherzog hat am 16. v. Mts. den Bahn-
holersvater Wilhelm Mengge am 16. v. Mts. den Bahn-
hofsbeamten 1. September 1916 an in den Ruhestand versetzt.

Auszeichnung Oberleutnant v. Rei. Ed. Seiffinger,
Inf.-Reg. 116 (kommandiert zum Inf.-Reg. 99) wurde das
Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen.

Regiment Kaiser Wilhelm 116. ist der
25. Jahrestag des Todes, an dem sich für das Regiment zu den
reihen Auszeichnungen, die ihm im Laufe der Jahre zuteil
geworden sind, die höchste Auszeichnung anreichte, die ihm zuteil
werden konnte, die Lebensmärke der vom Großherzog ernom-
menen Offiziere des Regiments durch den Kaiser. Das Re-
giment erhielt durch nachfolgendes Telegramm davon Kenntnis.

Wilhelmshöhe 5. Café, 13. September 1891.

Telegramm.

Regiment Nr. 116 Oberanführer.

Ich habe hierdurch das Regiment davon in Kenntnis, daß
Seine Majestät der Kaiser des Großherzog Ihre heute als an
höchstem Geburtag die Stellung eines Chefs des Regiments
angenommen und Ich Mich gerne beglücken habe, dieselbe
anzunehmen.

Ich freue Mich, gerade an diesem Tage in eine nähere Ver-
bindung mit dem tapferen Regimente zu treten, das die ehrenvollen
Traditionen von Gavelste und Erloms in treuer und erfolg-
reicher Friederente zu erhalten gewohnt hat. (rs) Wilhelm.

Die Lebensmärke der Offiziere wurde dem Regimente durch
einen Tagesbefehl bekannt gegeben.
Lebende Jüdel alle diese Gabeln der Offiziere im Regimente erzo-
gen, behalt seiner Befehle. Gern helfen, besonders auch die bei
maitropius und die Garnisonstadt Gießen, nehmen an der Friede
des Regiments warmer Anteil und geben den in mannigfacher
Weise Ausdruck.

Nach dem Wälder wurde noch die Benennung des Re-
giments festgelegt. Im Zusammenhang mit seiner Majestät der
Kaiser am 5. November 1891 bekannt, daß das Regiment den Namen
Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm 116 (Groß-
herzog) am 30. Sommer 1892 beibehalten mit dem Wälder des Komman-
dos seiner Majestät und der Wälder des Kommandos.

Aus Anlaß des Jubiläums findet v. a. in der Wälder
von Seifer eine feierliche Feier des Wälder ebensolcher 116er hat.
„Wiegen der Feiertage“. Durch mühe-
volle Gabeln, daß die Wälder Feiertage in diesem Sommer
nicht die gleiche rote Tügel erhalten können, wie in den Jahren
vorher. Die Langobide „Des Weeres und der Liebe We-
len“, die am Samstag in Gese ging, war er die dritte Ein-
führung und wird wahrscheinlich die letzte werden. Man muß das
heilig bedeuten, denn selbst wenn man den gleichen Wälder anlegt,
mit dem man sonst die Leistungen von Berufsschauspielern zu messen
wollt, so muß man sagen, daß „Des Weeres und der Liebe We-
len“ in dem Wälder, mit Ausnahme des Oberleiters, nicht ge-
richtet werden können, sondern, daß ein gut Teil des Gabels
der Wälder der Stimmung ausgereicht ist. Es hat das veränderte
Wälder bei der Wälder der Dunkelheit ausgereicht. Es hat ein er-
höhter Augenblick, als der Wälder im blauen Himmelsgewölbe
hoch über der Gese stand, da im fahrenden Wälder der beiden
Fäden Herz ihre Lage an Landers Wälder erhob. Es hat in
diesem Augenblicke der Wälder die Wälder vorüber, der jü-
dischen bei Wälder auf der Wälder und dem Wälder immer
eingeschaltet sein muß und der bei Beginn der Wälder, als
Feldmann und Wälder ihre wahre Natur noch unklar er-
kennen ließen, nicht genügend vorhanden war. Wer gerade das
vorher schon, als noch das Licht des Wälder Sommer-
tages auf der Gese lag, die Darsteller es ver-
mochten, in dieser allzu bestimmten Welt eine neue
Welt seiner Wälder zu schaffen, das jetzt für gute schau-
spielerische Wälder. Aus einzelnen Unbekannten und kleiner
Wälder kamen bei dem Wälder Wälder, der bei allen Wä-
leren zu erkennen war, kaum fahrend, zum einen Wälder
bari also demnach mit voller Bewußtsein, von einem Wälder
erhalten, der Wälder der Wälder, der bei der großen Wä-
gabe, die man sich erfüllt hatte, eine bedeutende Wälder angeteilt
entzündete und die Erwartungen übertraf. Den größten Anteil
an diesem Wälder hatte Paul Wälder als Wälder. Die noch
junge Darstellerin, die zum ersten Male auf der Wälder Feiertage
auftrat, spielte mit Wälder feierlicher Anteilnahme, und
dies gab ihrem Spiel einen großen Zug und ihrem Ton durchweg
edlen Klang. Dem Wälder Wälder des Wälder schien
noch eine gewisse, vielleicht mehr äußerliche Demnung entgegen-
kommen. Würde diese Demnung erl durchgehend und gewinne
die junge Wälder noch etwas größere Sicherheit in Gese und
Demnung, so könnte sie geteilt die gleiche und ähnliche Wälder
auf einer Wälder Wälder zu Darstellung bringen. Auch die
Stimme, die im Wälder an sich hören, die unter feierlicher
Wälder Wälder ausstrahlend sein. Die Wälder des Wälder
hatte dem Wälder, der in diesem Sommer an einem Wälder
„Ballentins Wälder“ und in dem Wälder Wälder Wälder
sich recht gut einbildend hat. Seiner Wälder Wälder Wälder
er nicht immer aus gewohnt, wobei man allerdings in Betracht
sicher muß, daß für die Wälder der Wälder sonst nur eine reiche
Ernte in Frage kommt. Von diesem Wälder Wälder aus betrachtet,
ist auch seine Leistung als die eines nicht berufsmäßigen Schau-
spielers recht hoch zu veranschlagen. Die ersten Szenen gelangen
ihm besser wie die letzten. Auch bei ihm kann schon eine Wieder-
holung des Stückes in mancher Beziehung bereichernd wirken.
Von den übrigen Wälder zeigte sich Amelotte Sievers
als recht amütsche und natürliche Wälder. Wilhelm Wälder
als Wälder, Ludwig Kramer als Wälder des Wälder, Erich
Wälder als Wälder Wälder und Wälder. Ein Wälder
hatte dem Wälder, der in diesem Sommer an einem Wälder
„Ballentins Wälder“ und in dem Wälder Wälder Wälder
sich recht gut einbildend hat. Seiner Wälder Wälder Wälder
er nicht immer aus gewohnt, wobei man allerdings in Betracht
sicher muß, daß für die Wälder der Wälder sonst nur eine reiche
Ernte in Frage kommt. Von diesem Wälder Wälder aus betrachtet,
ist auch seine Leistung als die eines nicht berufsmäßigen Schau-
spielers recht hoch zu veranschlagen. Die ersten Szenen gelangen
ihm besser wie die letzten. Auch bei ihm kann schon eine Wieder-
holung des Stückes in mancher Beziehung bereichernd wirken.
Von den übrigen Wälder zeigte sich Amelotte Sievers
als recht amütsche und natürliche Wälder. Wilhelm Wälder
als Wälder, Ludwig Kramer als Wälder des Wälder, Erich
Wälder als Wälder Wälder und Wälder. Ein Wälder
hatte dem Wälder, der in diesem Sommer an einem Wälder
„Ballentins Wälder“ und in dem Wälder Wälder Wälder
sich recht gut einbildend hat. Seiner Wälder Wälder Wälder
er nicht immer aus gewohnt, wobei man allerdings in Betracht
sicher muß, daß für die Wälder der Wälder sonst nur eine reiche
Ernte in Frage kommt. Von diesem Wälder Wälder aus betrachtet,
ist auch seine Leistung als die eines nicht berufsmäßigen Schau-
spielers recht hoch zu veranschlagen. Die ersten Szenen gelangen
ihm besser wie die letzten. Auch bei ihm kann schon eine Wieder-
holung des Stückes in mancher Beziehung bereichernd wirken.
Von den übrigen Wälder zeigte sich Amelotte Sievers
als recht amütsche und natürliche Wälder. Wilhelm Wälder
als Wälder, Ludwig Kramer als Wälder des Wälder, Erich
Wälder als Wälder Wälder und Wälder. Ein Wälder
hatte dem Wälder, der in diesem Sommer an einem Wälder
„Ballentins Wälder“ und in dem Wälder Wälder Wälder
sich recht gut einbildend hat. Seiner Wälder Wälder Wälder
er nicht immer aus gewohnt, wobei man allerdings in Betracht
sicher muß, daß für die Wälder der Wälder sonst nur eine reiche
Ernte in Frage kommt. Von diesem Wälder Wälder aus betrachtet,
ist auch seine Leistung als die eines nicht berufsmäßigen Schau-
spielers recht hoch zu veranschlagen. Die ersten Szenen gelangen
ihm besser wie die letzten. Auch bei ihm kann schon eine Wieder-
holung des Stückes in mancher Beziehung bereichernd wirken.
Von den übrigen Wälder zeigte sich Amelotte Sievers
als recht amütsche und natürliche Wälder. Wilhelm Wälder
als Wälder, Ludwig Kramer als Wälder des Wälder, Erich
Wälder als Wälder Wälder und Wälder. Ein Wälder
hatte dem Wälder, der in diesem Sommer an einem Wälder
„Ballentins Wälder“ und in dem Wälder Wälder Wälder
sich recht gut einbildend hat. Seiner Wälder Wälder Wälder
er nicht immer aus gewohnt, wobei man allerdings in Betracht
sicher muß, daß für die Wälder der Wälder sonst nur eine reiche
Ernte in Frage kommt. Von diesem Wälder Wälder aus betrachtet,
ist auch seine Leistung als die eines nicht berufsmäßigen Schau-
spielers recht hoch zu veranschlagen. Die ersten Szenen gelangen
ihm besser wie die letzten. Auch bei ihm kann schon eine Wieder-
holung des Stückes in mancher Beziehung bereichernd wirken.
Von den übrigen Wälder zeigte sich Amelotte Sievers
als recht amütsche und natürliche Wälder. Wilhelm Wälder
als Wälder, Ludwig Kramer als Wälder des Wälder, Erich
Wälder als Wälder Wälder und Wälder. Ein Wälder
hatte dem Wälder, der in diesem Sommer an einem Wälder
„Ballentins Wälder“ und in dem Wälder Wälder Wälder
sich recht gut einbildend hat. Seiner Wälder Wälder Wälder
er nicht immer aus gewohnt, wobei man allerdings in Betracht
sicher muß, daß für die Wälder der Wälder sonst nur eine reiche
Ernte in Frage kommt. Von diesem Wälder Wälder aus betrachtet,
ist auch seine Leistung als die eines nicht berufsmäßigen Schau-
spielers recht hoch zu veranschlagen. Die ersten Szenen gelangen
ihm besser wie die letzten. Auch bei ihm kann schon eine Wieder-
holung des Stückes in mancher Beziehung bereichernd wirken.
Von den übrigen Wälder zeigte sich Amelotte Sievers
als recht amütsche und natürliche Wälder. Wilhelm Wälder
als Wälder, Ludwig Kramer als Wälder des Wälder, Erich
Wälder als Wälder Wälder und Wälder. Ein Wälder
hatte dem Wälder, der in diesem Sommer an einem Wälder
„Ballentins Wälder“ und in dem Wälder Wälder Wälder
sich recht gut einbildend hat. Seiner Wälder Wälder Wälder
er nicht immer aus gewohnt, wobei man allerdings in Betracht
sicher muß, daß für die Wälder der Wälder sonst nur eine reiche
Ernte in Frage kommt. Von diesem Wälder Wälder aus betrachtet,
ist auch seine Leistung als die eines nicht berufsmäßigen Schau-
spielers recht hoch zu veranschlagen. Die ersten Szenen gelangen
ihm besser wie die letzten. Auch bei ihm kann schon eine Wieder-
holung des Stückes in mancher Beziehung bereichernd wirken.
Von den übrigen Wälder zeigte sich Amelotte Sievers
als recht amütsche und natürliche Wälder. Wilhelm Wälder
als Wälder, Ludwig Kramer als Wälder des Wälder, Erich
Wälder als Wälder Wälder und Wälder. Ein Wälder
hatte dem Wälder, der in diesem Sommer an einem Wälder
„Ballentins Wälder“ und in dem Wälder Wälder Wälder
sich recht gut einbildend hat. Seiner Wälder Wälder Wälder
er nicht immer aus gewohnt, wobei man allerdings in Betracht
sicher muß, daß für die Wälder der Wälder sonst nur eine reiche
Ernte in Frage kommt. Von diesem Wälder Wälder aus betrachtet,
ist auch seine Leistung als die eines nicht berufsmäßigen Schau-
spielers recht hoch zu veranschlagen. Die ersten Szenen gelangen
ihm besser wie die letzten. Auch bei ihm kann schon eine Wieder-
holung des Stückes in mancher Beziehung bereichernd wirken.
Von den übrigen Wälder zeigte sich Amelotte Sievers
als recht amütsche und natürliche Wälder. Wilhelm Wälder
als Wälder, Ludwig Kramer als Wälder des Wälder, Erich
Wälder als Wälder Wälder und Wälder. Ein Wälder
hatte dem Wälder, der in diesem Sommer an einem Wälder
„Ballentins Wälder“ und in dem Wälder Wälder Wälder
sich recht gut einbildend hat. Seiner Wälder Wälder Wälder
er nicht immer aus gewohnt, wobei man allerdings in Betracht
sicher muß, daß für die Wälder der Wälder sonst nur eine reiche
Ernte in Frage kommt. Von diesem Wälder Wälder aus betrachtet,
ist auch seine Leistung als die eines nicht berufsmäßigen Schau-
spielers recht hoch zu veranschlagen. Die ersten Szenen gelangen
ihm besser wie die letzten. Auch bei ihm kann schon eine Wieder-
holung des Stückes in mancher Beziehung bereichernd wirken.
Von den übrigen Wälder zeigte sich Amelotte Sievers
als recht amütsche und natürliche Wälder. Wilhelm Wälder
als Wälder, Ludwig Kramer als Wälder des Wälder, Erich
Wälder als Wälder Wälder und Wälder. Ein Wälder
hatte dem Wälder, der in diesem Sommer an einem Wälder
„Ballentins Wälder“ und in dem Wälder Wälder Wälder
sich recht gut einbildend hat. Seiner Wälder Wälder Wälder
er nicht immer aus gewohnt, wobei man allerdings in Betracht
sicher muß, daß für die Wälder der Wälder sonst nur eine reiche
Ernte in Frage kommt. Von diesem Wälder Wälder aus betrachtet,
ist auch seine Leistung als die eines nicht berufsmäßigen Schau-
spielers recht hoch zu veranschlagen. Die ersten Szenen gelangen
ihm besser wie die letzten. Auch bei ihm kann schon eine Wieder-
holung des Stückes in mancher Beziehung bereichernd wirken.
Von den übrigen Wälder zeigte sich Amelotte Sievers
als recht amütsche und natürliche Wälder. Wilhelm Wälder
als Wälder, Ludwig Kramer als Wälder des Wälder, Erich
Wälder als Wälder Wälder und Wälder. Ein Wälder
hatte dem Wälder, der in diesem Sommer an einem Wälder
„Ballentins Wälder“ und in dem Wälder Wälder Wälder
sich recht gut einbildend hat. Seiner Wälder Wälder Wälder
er nicht immer aus gewohnt, wobei man allerdings in Betracht
sicher muß, daß für die Wälder der Wälder sonst nur eine reiche
Ernte in Frage kommt. Von diesem Wälder Wälder aus betrachtet,
ist auch seine Leistung als die eines nicht berufsmäßigen Schau-
spielers recht hoch zu veranschlagen. Die ersten Szenen gelangen
ihm besser wie die letzten. Auch bei ihm kann schon eine Wieder-
holung des Stückes in mancher Beziehung bereichernd wirken.
Von den übrigen Wälder zeigte sich Amelotte Sievers
als recht amütsche und natürliche Wälder. Wilhelm Wälder
als Wälder, Ludwig Kramer als Wälder des Wälder, Erich
Wälder als Wälder Wälder und Wälder. Ein Wälder
hatte dem Wälder, der in diesem Sommer an einem Wälder
„Ballentins Wälder“ und in dem Wälder Wälder Wälder
sich recht gut einbildend hat. Seiner Wälder Wälder Wälder
er nicht immer aus gewohnt, wobei man allerdings in Betracht
sicher muß, daß für die Wälder der Wälder sonst nur eine reiche
Ernte in Frage kommt. Von diesem Wälder Wälder aus betrachtet,
ist auch seine Leistung als die eines nicht berufsmäßigen Schau-
spielers recht hoch zu veranschlagen. Die ersten Szenen gelangen
ihm besser wie die letzten. Auch bei ihm kann schon eine Wieder-
holung des Stückes in mancher Beziehung bereichernd wirken.
Von den übrigen Wälder zeigte sich Amelotte Sievers
als recht amütsche und natürliche Wälder. Wilhelm Wälder
als Wälder, Ludwig Kramer als Wälder des Wälder, Erich
Wälder als Wälder Wälder und Wälder. Ein Wälder
hatte dem Wälder, der in diesem Sommer an einem Wälder
„Ballentins Wälder“ und in dem Wälder Wälder Wälder
sich recht gut einbildend hat. Seiner Wälder Wälder Wälder
er nicht immer aus gewohnt, wobei man allerdings in Betracht
sicher muß, daß für die Wälder der Wälder sonst nur eine reiche
Ernte in Frage kommt. Von diesem Wälder Wälder aus betrachtet,
ist auch seine Leistung als die eines nicht berufsmäßigen Schau-
spielers recht hoch zu veranschlagen. Die ersten Szenen gelangen
ihm besser wie die letzten. Auch bei ihm kann schon eine Wieder-
holung des Stückes in mancher Beziehung bereichernd wirken.
Von den übrigen Wälder zeigte sich Amelotte Sievers
als recht amütsche und natürliche Wälder. Wilhelm Wälder
als Wälder, Ludwig Kramer als Wälder des Wälder, Erich
Wälder als Wälder Wälder und Wälder. Ein Wälder
hatte dem Wälder, der in diesem Sommer an einem Wälder
„Ballentins Wälder“ und in dem Wälder Wälder Wälder
sich recht gut einbildend hat. Seiner Wälder Wälder Wälder
er nicht immer aus gewohnt, wobei man allerdings in Betracht
sicher muß, daß für die Wälder der Wälder sonst nur eine reiche
Ernte in Frage kommt. Von diesem Wälder Wälder aus betrachtet,
ist auch seine Leistung als die eines nicht berufsmäßigen Schau-
spielers recht hoch zu veranschlagen. Die ersten Szenen gelangen
ihm besser wie die letzten. Auch bei ihm kann schon eine Wieder-
holung des Stückes in mancher Beziehung bereichernd wirken.
Von den übrigen Wälder zeigte sich Amelotte Sievers
als recht amütsche und natürliche Wälder. Wilhelm Wälder
als Wälder, Ludwig Kramer als Wälder des Wälder, Erich
Wälder als Wälder Wälder und Wälder. Ein Wälder
hatte dem Wälder, der in diesem Sommer an einem Wälder
„Ballentins Wälder“ und in dem Wälder Wälder Wälder
sich recht gut einbildend hat. Seiner Wälder Wälder Wälder
er nicht immer aus gewohnt, wobei man allerdings in Betracht
sicher muß, daß für die Wälder der Wälder sonst nur eine reiche
Ernte in Frage kommt. Von diesem Wälder Wälder aus betrachtet,
ist auch seine Leistung als die eines nicht berufsmäßigen Schau-
spielers recht hoch zu veranschlagen. Die ersten Szenen gelangen
ihm besser wie die letzten. Auch bei ihm kann schon eine Wieder-
holung des Stückes in mancher Beziehung bereichernd wirken.
Von den übrigen Wälder zeigte sich Amelotte Sievers
als recht amütsche und natürliche Wälder. Wilhelm Wälder
als Wälder, Ludwig Kramer als Wälder des Wälder, Erich
Wälder als Wälder Wälder und Wälder. Ein Wälder
hatte dem Wälder, der in diesem Sommer an einem Wälder
„Ballentins Wälder“ und in dem Wälder Wälder Wälder
sich recht gut einbildend hat. Seiner Wälder Wälder Wälder
er nicht immer aus gewohnt, wobei man allerdings in Betracht
sicher muß, daß für die Wälder der Wälder sonst nur eine reiche
Ernte in Frage kommt. Von diesem Wälder Wälder aus betrachtet,
ist auch seine Leistung als die eines nicht berufsmäßigen Schau-
spielers recht hoch zu veranschlagen. Die ersten Szenen gelangen
ihm besser wie die letzten. Auch bei ihm kann schon eine Wieder-
holung des Stückes in mancher Beziehung bereichernd wirken.
Von den übrigen Wälder zeigte sich Amelotte Sievers
als recht amütsche und natürliche Wälder. Wilhelm Wälder
als Wälder, Ludwig Kramer als Wälder des Wälder, Erich
Wälder als Wälder Wälder und Wälder. Ein Wälder
hatte dem Wälder, der in diesem Sommer an einem Wälder
„Ballentins Wälder“ und in dem Wälder Wälder Wälder
sich recht gut einbildend hat. Seiner Wälder Wälder Wälder
er nicht immer aus gewohnt, wobei man allerdings in Betracht
sicher muß, daß für die Wälder der Wälder sonst nur eine reiche
Ernte in Frage kommt. Von diesem Wälder Wälder aus betrachtet,
ist auch seine Leistung als die eines nicht berufsmäßigen Schau-
spielers recht hoch zu veranschlagen. Die ersten Szenen gelangen
ihm besser wie die letzten. Auch bei ihm kann schon eine Wieder-
holung des Stückes in mancher Beziehung bereichernd wirken.
Von den übrigen Wälder zeigte sich Amelotte Sievers
als recht amütsche und natürliche Wälder. Wilhelm Wälder
als Wälder, Ludwig Kramer als Wälder des Wälder, Erich
Wälder als Wälder Wälder und Wälder. Ein Wälder
hatte dem Wälder, der in diesem Sommer an einem Wälder
„Ballentins Wälder“ und in dem Wälder Wälder Wälder
sich recht gut einbildend hat. Seiner Wälder Wälder Wälder
er nicht immer aus gewohnt, wobei man allerdings in Betracht
sicher muß, daß für die Wälder der Wälder sonst nur eine reiche
Ernte in Frage kommt. Von diesem Wälder Wälder aus betrachtet,
ist auch seine Leistung als die eines nicht berufsmäßigen Schau-
spielers recht hoch zu veranschlagen. Die ersten Szenen gelangen
ihm besser wie die letzten. Auch bei ihm kann schon eine Wieder-
holung des Stückes in mancher Beziehung bereichernd wirken.
Von den übrigen Wälder zeigte sich Amelotte Sievers
als recht amütsche und natürliche Wälder. Wilhelm Wälder
als Wälder, Ludwig Kramer als Wälder des Wälder, Erich
Wälder als Wälder Wälder und Wälder. Ein Wälder
hatte dem Wälder, der in diesem Sommer

